

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 50 (1979)
Heft: 6

Rubrik: Aus der VSA-Region Glarus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Während 5 Jahren führte er sein Amt mit Umsicht und Initiative; mit Applaus und Blumen dankten ihm die Anwesenden. Zum Nachfolger wurde einstimmig Theo Veraguth, Sonderschulheim Lerchenbühl, Burgdorf, gewählt.

Mit Beifall nahm die Versammlung den Jahresbericht des Präsidenten entgegen. Er konnte auf eine Reihe von Veranstaltungen (Tagungen, Besprechungen, Herbstausflug usw.) hinweisen. Besonders ans Herz legte er den Mitgliedern die Teilnahme an der VSA-Tagung vom 8. und 9. Mai in Interlaken, die unter dem Thema: «Leben mit der Angst» durchgeführt wurde.

Nach der Genehmigung der Jahresrechnung und dem Dank an den Kassier, Ernst Schär, Interlaken, beschloss die Versammlung, den Mitgliederbeitrag auch dieses Jahr unverändert zu lassen.

In den Sachgeschäften orientierten Chr. Bärtschi über das Arbeitsprogramm der Jugendheime (Fellergut-Tagung 1980: Tagungsthema wird noch gesucht) und U. Schneider über dasjenige der Altersheime (Tagung am 23. August 1979 im Pflegeheim Bärau: «Die psychischen Veränderungen im Alter»). H. Riggenbach orientierte schliesslich über die Einführung von Art. 101 des AHV-Gesetzes (im Zusammenhang mit der 9. AHV-Revision).

In den Mitteilungen gab der Präsident unter anderem das Datum des diesjährigen Herbstausfluges bekannt: er soll am 6. September stattfinden. Geplant ist in diesem Zusammenhang auch ein seit langem verschobener Lichtbildervortrag des Vereinsveteranen G. Baumann. Erfreulicherweise stellte sich A. Zwahlen, Münsingen, auf Anfrage hin zur Verfügung, das Amt eines Veteranenobmanns zu übernehmen.

Zur Diskussion Anlass gab die Sorge eines Heimleiters (M. Lauber, Rossfeld, Bern) über die Höhe der Heimbeiträge eines Grossheimes an den VSA. Mit dem Hinweis auf die wachsende VSA-Tätigkeit und effektive Hilfeleistung an uns alle, wird die Mitgliedschaft trotzdem empfohlen.

Zeitig konnte der Präsident den offiziellen Teil der Hauptversammlung schliessen, und es blieb den meisten Mitgliedern Zeit zur Pflege gegenseitiger Kontakte. Ch. B.

Aus der VSA-Region Glarus

Zum Gedenken an Hilda Gallati-Riederer †, Altersheim Mollis

Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben... das kam uns wieder so recht zum Bewusstsein, als wir am 26. April von Hilda Gallati-Riederer, Hausmutter vom Altersheim Mollis, auf dem Friedhof von Mollis Abschied nehmen mussten.

Hilda Gallati wurde am 18. Juli 1915 als erstes Kind der Familie Riederer in Ennenda geboren. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule absolvierte sie in Zürich die Haushaltungsschule. Später bildete sie sich an der Schwesternschule des Roten Kreuzes in Zürich zur Krankenschwester aus. Als solche wirkte sie viele Jahre im Kantonsspital Glarus auf verschiedenen Abteilungen, und noch heute ist sie vielen Patienten in bester Erinnerung dank ihrem frohen, sonnigen Wesen.

Im Jahre 1947 vermählte sie sich in Weesen mit Jean Gallati, der in der Spinnerei in Mollis Meister einer Abteilung war. Dem glücklichen Ehepaar wurden drei Kinder geschenkt. Als im Jahre 1973 in Mollis das Altersheim eröffnet werden konnte, wurde das Ehepaar Gallati als Heimeltern gewählt. Durch den Besuch von verschiedenen Fachkursen bereiteten sie sich für diesen anspruchsvollen Posten vor. Von Anfang an meisterten sie diese Aufgabe aufs beste. Hilda Gallati strahlte eine ihr wohl angeborene Liebe und Güte aus und erwarb damit grosses Zutrauen bei den Pensionären. Bald aber zwang sie ein körperliches Leiden zu verschiedenen Spitalaufenthalten. In diese Lücke im Heim sprang ihre Tochter Heidi ein, die ebenfalls Krankenschwester ist. Anfangs April musste sie wiederum ins Spital eingewiesen werden. Wohl niemand hätte geahnt, dass dies zum letzten Mal sei. Mit grosser Bestürzung ging am 23. April die Nachricht vom Ableben von Hilda Gallati durchs Dorf und über die Gemeindegrenzen hinaus. Völlig unerwartet kam der Hinschied der lieben Hausmutter auch für die Heimbewohner, und fast unfassbar war diese Tatsache für die Angehörigen. Hilda Gallati hat sich mit all ihren Kräften voll eingesetzt für das Wohl der ihr anvertrauten Pensionäre und Mitarbeiter, und nicht nur diese, auch wir vermissen sie als treues Mitglied unserer Sektion. Ihre schwergeprüfte Familie, das Altersheim Mollis und wir Kolleginnen und Kollegen fühlen uns zu grossem Dank verpflichtet für all das, was sie uns gegeben hat. Uns allen bleibt sie als frohmütige Hausmutter in bester Erinnerung. H. S.

Aus der VSA-Region Graubünden

Frühjahrstagung 1979

Ungefähr 30 Mitglieder unseres Regionalvereins versammelten sich am 3. Mai 1979 im Kinderheim Giuvaulta in Rothenbrunnen. Zunächst wurde die Jahresversammlung abgehalten, die Traktanden passierten rasch und ohne grosse Diskussion. Ueber die Tätigkeit des Vereins gibt der nachstehende Jahresbericht Aufschluss.

Jahresbericht 1978

Der Vorstand versammelte sich am 2. März 1978 zur Vorbereitung der Frühjahrsversammlung und zu einigen weiteren Fragen. Die Frühjahrsversammlung

fand am 9. Mai 1978 im Waisenhaus Masans statt, wir verweisen auf das ausführliche Protokoll. Ziemlich intensiv war die Tätigkeit der *Arbeitsgemeinschaft der Sonderschulheime*. Die Notwendigkeit des Bestehens dieser Arbeitsgemeinschaft wurde im Berichtsjahr recht deutlich. Mit der Gründung einer neuen Stelle für das Behindertenwesen beim Erziehungsdepartement hat die Arbeitsgemeinschaft recht eigentlich die Rolle eines Gesprächs- und Verhandlungspartners bekommen. Immer mehr zeigt es sich, dass verschiedene Geschäfte so am einfachsten und rationellsten erledigt werden können. Die Arbeitsgemeinschaft befasste sich im Berichtsjahr in erster Linie mit folgenden Problemen:

1. Vernehmlassung zum Eingliederungsgesetz (später Behindertengesetz genannt). Eine ausführliche Vernehmlassung wurde dem Erziehungs- und Sanitätsdepartement am 25. April zugestellt. Wenn auch nicht alle Eingaben berücksichtigt werden konnten, kann doch festgestellt werden, dass man versucht hat, in verschiedenen Punkten entgegenzukommen.
2. Auch mit dem Problem der vor- und nachschulpflichtigen Sonderschüler hatte sich unsere Arbeitsgemeinschaft auseinanderzusetzen. Nachdem wir uns in dieser Angelegenheit mit dem Elternverein und der Pro Infirmis zusammengelassen hatten und gemeinsam beim Departement vorsprachen, konnte schlussendlich eine Übergangsregelung bis zum Inkrafttreten des Behindertengesetzes gefunden werden.
3. Weiter nahm die Arbeitsgemeinschaft im Laufe des Jahres Kontakt auf mit Herrn Ragetti, dem Sachbearbeiter des Behindertenwesens beim Erziehungs- und Sanitätsdepartement. Weitere Kontakte mit dem schulpädagogischen Dienst, heilpädagogischen Dienst und Pro Infirmis sind vorgesehen.

Das Sonderschulwesen in unserem Kanton wird weiterhin zu lebhaften Diskussionen in unserer Arbeitsgemeinschaft, aber auch ausserhalb, geben. Auch an Kritikern wird es nicht fehlen und auch nicht an Besserwissern, die angeblich die jetzige Situation, die vor allem durch einen Rückgang der Sonderschüler gekennzeichnet ist, natürlich lange vorausgesehen haben. Ich möchte damit hier angedeutet haben, dass meines Erachtens die Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist, da wohl die Zahl sowohl der internen als auch der externen Sonderschüler auf dem Gebiete der geistigen Behinderung noch weiter sinken wird. Heute gilt es festzuhalten, dass gewisse Bedürfnisse noch nicht oder nicht genügend abgedeckt sind, und die Frage wird zu prüfen sein, wie weit da allenfalls noch neue Kapazitäten geschaffen oder allenfalls vorhandene umgestaltet werden können. Ich denke vor allem an ältere Geistigbehinderte einerseits, dann aber vor allem an Verhaltensgestörte. Es wird zu prüfen sein, ob die vorhandenen, an sich sehr gut ausgebauten Heime des Gott-hilft-Werkes, Waisenhaus Masans, Kinderheim Malix usw., die Bedürfnisse abdecken können.